

Nov. 1926

Mein lieber Freund,

Es ist doch eine böse Sache um die Realität des Raumes. Ich hätte jetzt das dringendste Bedürfnis, für ein paar Stunden mich zu dir zu setzen. Dein Brief traf mich wie ein Keulenschlag. Das böse Wort vom "Auswirlen" wurmt in mir. Sigh wir also wirklich anheim? Ich kann es nicht leugnen, dass so etwas vor sich geht. Aber ich kann mir nicht helfen. Gogarten hats ja auch leicht als sozusagen outsider zu reden. Was würde er wohl machen, wenn er müsste von der sichtbaren Kirche, von all jenen Fragen die nun einmal da sind für den Pfarrer und also für den Pfarrerehrer, dozieren, ohne erst warten zu können bis die letzte Tiefe der Erkenntnis na erreicht ist; wenn er müsste eine Dogmatik und Ethik und praktische Theologie nach allen Seiten hin entfalten. Ich würde wahrhaftig auch lieber wie er mich an einem Punkt fest setzen und bohren, ohne mich ums Ringsherum zu kümmern. Aber es geht nun einmal nicht, und würde auch für ihn eine Unmöglichkeit sein. Ist es da, wenn man der Not gehorcht und es halt macht, so schlecht oder gut es eben geht, schon ein Auswirlen? Schon man gelinder Ernst? Ich kann auch wie er sagen: wir wissen noch nicht was predigen ist. trotzdem muss ich halt von der "rechten Predigt" lehren, als ob ichs wüsste und es wäre ja auch nicht recht, wenn man dergleichen täte als wüsste man nichts vom rechten Predigen. Ich bin, das glaube ich sagen zu dürfen wohl noch nie weiter weg gewesen von einer sieghaften Stimmung; nun haben wirs hinter uns, nun können wir hinein ins volle Leben und ausschenken. Es ist kein locus meiner Dogmatik, von dem ich das Gefühl hätte das weiss ich nun. Schon bei den ersten Paragraphen fängt das Tappen und die Verlegenheit an: vom verborgenen Gott in seiner Identität mit dem Offenbaren, von den "Eigenschaften" Gottes, und gar von der Trinität. Es steht viel rechtschaffen Gedachtes auf den vielhundert Blättern meines Dogmatikheftes; aber es schaut mich alles an, wie Splitter einer irgendwom expoldierten Bombe, die ich nur mühsam zusammenordnen kann, mit vielen Lücken dazwischen, wie ein kritischer Adler vor einem verdorbenen Prophetentext sitzen mag und allerlei Konjekturen probiert, wie es wohl "eigentlich" heissen möchte.

Es geht mir ja Gogarten schon lange wie es dir eitzt gegangen ist. Da erinnerst dich wohl wie ich in unserem letzten Gespräch mich für ihn einsetzte. Ich weiss dass er Dinge sieht die ich nicht sehe. Aber er scheint mir/ich wills ihm nicht übel nehmen/für die Notwendigkeit eines anderen Denkens und Vorgehens überhaupt kein Verständnis zu haben, weder im theoretischen noch im praktischen. Trotzdem wir noch nicht wissen, was eigentlich Predigt wäre können wir uns auch um die soziale, um die Kriege und andere solche Fragen nicht herumdrücken. Es wird so sein, dass die Kirche, bei jedem Stand ihrer Erkenntnis-also auch beim gegenwärtigen Tiefstand die Aufgabe hat, dieser ihrer Erkenntnis gemäss auch zu tun, was sie kann. So scheint es mir auch die Pflicht des Theologen-wie wenig er auch im Zentrum schon klar zu sehen vermag-doch von seiner bescheidenen Erkenntnis aus den ganzen Fragenkomplex, auf den ihn das Dogma führt, sich gegenwärtig zu halten. Es ist gut dass wir Gogarten haben. Aber, so willig ich bin von ihm zu hören und zu lernen, so darf ich mir nicht durch ihn abhalten lassen, meine Aufgabe so gut es halt geht zu erfüllen, in der Bereitschaft unzulernen und alles

neuzu

denken wenn etwas von ihm her grundstürzende neue Erkenntnisse kommen sollten.

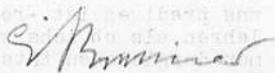
Ich kann halt doch nicht anders als in der Art wie er unsere Konferenz kritisiert/und damit auch unsere theologische Arbeit, Barths so gut wie meine/eine hyperlutherische Verengung zu sehen. Ich glaube wirklich dass es auch da eine Aemterteilung gibt, er möge seine schmalen Wege weiterhin gehen; wir sind ihm dankbar dafür und froh dass so einer da ist, der gerade das tut. Aber sollte er nicht einsehen, dass das nun eben seine und in dieser Weise nicht gerade/nicht im selben Sinne/unsere Sache ist und dass MM auch von uns wenn nicht gerade er so doch andere etwas zu lernen haben?

Ich bin gespannt auf deine Mitteilungen über eure Gespräche. Du hast ihn sicher verstanden. Den "Aegerileuten" war er so gut wie völlig unverständlich, und auch was seine speziellen Freunde, Wieser und Christ ~~MEMMERMUM~~ zur Interpretation ihres Meisters vorbrachten hat uns nur gezeigt wie gefährlich die Gog Gedanken sind, wenn sie nicht recht verstanden aber "ausgewirtet" werden. Du hast ja was Wieser betrifft in Rapperswil etwas davon gesehen.

Genug für heute. Ich freue mich auf dein Kommen. Gelt du reservierst mir Zeit für ein langes, gründliches Gespräch.

Von Herzen

dein



*Mein Brief littet mich, der zu sagen, da ich
sehr gut bei mir überredete. Ich hatte die, als selbst
verständlich, ganz nicht unrichtig, bedacht*